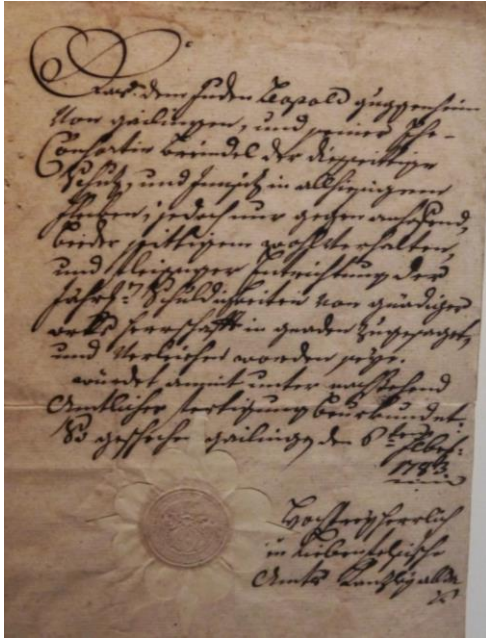


Jüdisches Gailingen

AB 3a – Die Entwicklung der jüdischen Gemeinde



B1 Schutzbrief für Leopold und Babette Guggenheim, ausgestellt 1783.
© Jüdisches Museum Gailingen.

M1 Auszug aus dem Schutzbrief „Schutz und Satz Brief.

Dass dem Juden Leopold Guggenheim von Gailingen und seiner Ehe-Consortin Breindel der diesseitige Schutz und Innsitz in allhiesigem Flecken, jedoch nur gegen anhoffend beider seittigem Wohlverhalten und fleißiger Entrichtung der jährlichen Schuldigkeiten, von gnädiger Orts Herrschaft in Gnaden zugesaget, und verliehen worden seye. Würdet anmit unter nachstehend amtlicher Fertigung beurkundet.

So geschehen Gailingen den 6ten Februar 1783. Hochfreyherrlich von Liebenfelsische Amts Kanzlei allda.“
© Jüdisches Museum Gailingen.

M2 Jüdische Emanzipation

Als jüdische Emanzipation bezeichnet man den Weg der Juden vom Rand der christlichen Mehrheitsgesellschaft, wo sie eine rechtlich, religiös und sozial diskriminierte Minderheit waren, zur Erlangung der vollen staatsbürgerlichen Rechte und gesellschaftlichen Akzeptanz.

D1 - Die ersten Juden in Gailingen

Die ersten Juden kamen nach dem 30-jährigen Krieg um 1650 nach Gailingen. Sie durften sich nur dort ansiedeln, wo die örtliche Herrschaft sie duldeten und schützten. Für diesen Schutz mussten sie der Herrschaft zum Teil ein beträchtliches „Schutzgeld“ und andere Abgaben zahlen. Wegen ihrer Handelsbeziehungen waren Juden ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Zunächst lebten die Gailinger Juden vor allem vom Vieh- und Textilhandel und vom Hausieren, denn sie durften lange Zeit keinen Grundbesitz erwerben.

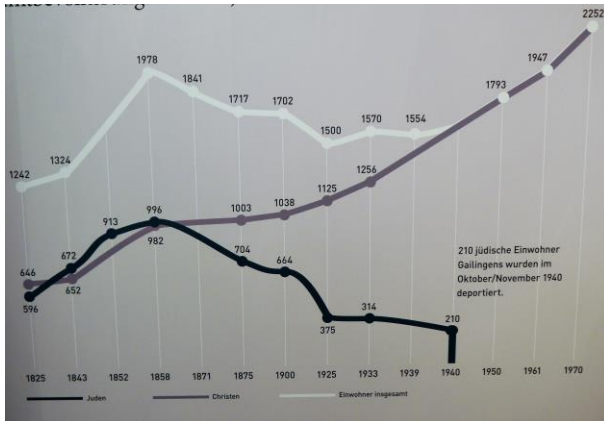
D2 - Entwicklung der jüdischen Gemeinde

Zu Beginn begegneten die christlichen Einwohner den zugezogenen Jüdinnen und Juden mit Vorurteilen und Ablehnung. Doch als immer mehr Juden nach Gailingen zogen, lebten Christen und Juden ohne größere Konflikte im Dorf zusammen. 1825 gab es bereits 596 Juden in Gailingen, das waren 48 Prozent der Gesamtbevölkerung. 1858 lebten 996 jüdische Personen in Gailingen – gegenüber 982 christlichen. Die jüdische Gemeinde wuchs auch deshalb, weil Juden sich lange nur in wenigen Dörfern ansiedeln durften. Juden prägten das Dorfleben nun entscheidend mit.

D3 - Jüdische Emanzipation im 19. Jahrhundert

1810 kam Gailingen an das Großherzogtum Baden. Juden und Christen wurden in wirtschaftlichen Angelegenheiten zunehmend gleichgestellt. Jetzt standen ihnen die meisten Berufe offen. Trotzdem besaßen Juden nach wie vor keine vollen Bürgerrechte. So mussten sie bis 1827 vor Gericht darum kämpfen, keine Schutzgelder mehr zahlen zu müssen. Obwohl sie seit 1843 gegenüber den christlichen Einwohnern in der Mehrheit waren, waren sie vom politischen Leben weitgehend ausgeschlossen. Auch durften sie sich nach wie vor nur dort niederlassen, wo bereits Juden lebten, sie konnten also nicht einmal den Wohnort frei wählen.

Erst 1862 erhielten männliche Juden die vollständige bürgerliche Gleichstellung. Als Staatsbürger durften sie nun wählen und gewählt werden, konnten ohne jede Einschränkung frei über Beruf und Wohnort entscheiden und an Universitäten studieren. Das hatte allerdings zur Folge, dass viele Juden nun in Städte wie Konstanz oder Freiburg abwanderten, wo Schulausbildung und Berufsaussichten weitaus besser waren als im abgelegenen Dorf Gailingen.



B2 Bevölkerungsentwicklung Gailingens zwischen 1825 und 1970. © Jüdisches Museum Gailingen.

D4 - Jüdische Revolutionäre

Das Großherzogtum Baden war ein Zentrum der Revolution 1848/ 49, in der Demokratie und Menschenrechte gefordert und eine Einigung Deutschlands angestrebt wurden. Im April 1848 rief Friedrich Hecker in Konstanz die Republik aus und zog mit einem Heer aus Freiwilligen Richtung Rastatt und Karlsruhe, doch das Heer wurde besiegt. Es kam zu weiteren Aufständen, erst im Juli 1849 wurde die Revolution mit Hilfe von preußischen und bayrischen Truppen blutig niedergeschlagen. Von den 63 Gailingern, die auf Seiten der Revolution kämpften, waren 28 Juden.

(Verfasser: Carsten Arbeiter)



B3 Die Fahne der Gailinger Gruppe der revolutionäre, getragen von Elias Daniel Bloch, 1849. © Jüdisches Museum Gailingen.

M3 Auszug aus einem Zeitungsbericht des Gailinger Rabbiners J. Löwenstein zur Revolution 1848

„Schwarz-Rot-Gold rufe uns nicht nur in die Reihe der Deutschen, sondern auch in die der Israeliten. Schwarz war unsere Vergangenheit, umdüstert von Verachtung und Zurücksetzung aller Art. [...] Die großen Umwälzungen, [...] was bezwecken sie? Doch nichts anderes, als Entlastung und Freiheit, Gleichheit und Einheit. Und die Bewohner Deutschlands sollen nicht Gerechtigkeit lernen? [...] Was man für sich zu erringen, so mutig in die Schranken tritt, das sollte man uns versagen können? Alles sollte einen Umschwung erleiden, nur Israels Leiden sollten auf dem alten Standpunkte bleiben? Nein! So ungerecht können Deutschlands Völker nicht sein. [...] Man wird Gerechtigkeit lernen.“

© Jüdisches Museum Gailingen.

Arbeitsaufträge

Bereitet einen Kurzvortrag zur Entwicklung der jüdischen Gemeinde in Gailingen vor. Bearbeitet zuerst die Arbeitsaufträge.

1. Übersetzt M1 in heutiges Deutsch. Erklärt anhand von M1 und D1, warum Herrschaften die Ansiedlung von Jüdinnen und Juden erlaubten.
2. Charakterisiert die politische, rechtliche und wirtschaftliche Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in Gailingen.
3. a) Beschreibt die Statistik.
b) Erklärt die Bevölkerungsentwicklung der jüdischen Gemeinde mithilfe von D1-D3.
- +4. Erklärt anhand von M3, warum viele Gailinger Juden bei der Revolution von 1848 mitkämpften.
5. Notiert Fragen, die ihr der Museumsführerin/ dem Museumsführer stellen möchtet.